

Zeitschrift: Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt
Herausgeber: Historische Gesellschaft Freiamt
Band: 88-89 (2021-2022)

Artikel: Eine Bleiplombe aus Wohlen als Zeugnis weltweiter Handelsbeziehungen
Autor: Koch, Pirmin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1045977>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Bleiplombe aus Wohlen als Zeugnis weltweiter Handelsbeziehungen

Pirmin Koch

Bei einer Baustellenkontrolle in Wohlen entdeckte ein Freiwilliger der Kantonsarchäologie Aargau 2019 eine Bleiplombe der englischen South Sea Company, die von 1711 bis 1853 bestand.¹ Plomben dieser Londoner Handelsgesellschaft finden sich heute über die ganze Welt verstreut. In der Schweiz ist die Plombe aus Wohlen der Nachweis für die Anbindung des Freiamts an den globalen Handel mit versklavten Menschen und Waren zwischen Europa und den ehemaligen spanischen Kolonien in Südamerika. Auch wenn solchen neuzeitlichen Detektorfunden häufig ein exakter Fundzusammenhang fehlt, geben sie einen schlaglichtartigen Einblick in unsere vielschichtige Vergangenheit.

Metalldetektorprospektion und das Freiwilligenprogramm der Kantonsarchäologie Aargau

Mit Hilfe eines Metalldetektors können metallene Objekte im Boden geortet und geborgen werden. Bei einer Prospektion wird ein definiertes Gebiet systematisch abgelaufen und die entdeckten Funde eingemessen (Abbildung 1). Die anschliessende Analyse der Verteilung der Funde im Gebiet ermöglicht Aussagen zu Ausdehnung, Funktion und Entwicklung einer Fundstelle, ohne dass grossflächige Bodeneingriffe in die archäologische Substanz nötig sind.²

Die Suche mit dem Metalldetektor nach im Boden schlummernden Schätzen erfreut sich einer wachsenden Beliebtheit – sicher auch aufgrund spektakulärer, in den Medien verbreiteter Entdeckungen, wie der Himmelsscheibe von Nebra. Dabei ist dieses Hobby nicht unproblematisch, denn bei unsachgemässer Handhabung werden archäologische Objekte ihrem Kontext entrissen und verlieren ihre Aussagekraft.³ Damit wird unser gemeinsames Kulturerbe zerstört. Auch rechtlich kann die Zerstörung von Bodendenkmä-

¹ Ich danke Rahel C. Ackermann und Stuart Elton für Hinweise.

² Diese und andere Prospektionsmethoden werden beispielhaft am Projekt zu Altenburg und Rheinau vorgestellt. Nagy, Prospektionen.

³ Becker, Raubgräber.

lern Konsequenzen haben: Bodenfunde sind gemäss Schweizerischem Zivilgesetzbuch⁴ Eigentum der Kantone, in denen sie gefunden werden. Deshalb gibt es schweizweit gesetzliche Vorgaben, die sich im Detail von Kanton zu Kanton unterscheiden. Im Kanton Aargau regelt das Kulturgesetz den Umgang mit archäologischen Funden; konkret besteht bei der Entdeckung von archäologischen Hinterlassenschaften eine Meldepflicht und die Verwendung technischer Hilfsmittel, wie einem Metalldetektor, für das Absuchen des Untergrundes ist bewilligungspflichtig.⁵



Abbildung 1: Freiwillige der Kantonsarchäologie Aargau beim Absuchen des Geländes mit dem Metalldetektor im Rahmen einer Weiterbildung in Schneisingen. Die Leuchtweste kennzeichnet die Prospektoren als Freiwillige der Kantonsarchäologie. Kantonsarchäologie Aargau, Béla Polyvás.

Im Rahmen des Freiwilligenprogramms der Abteilung Kultur, das 2018 im Aargau initiiert wurde, können interessierte Laien eine Bewilligung für den Einsatz eines Metalldetektors erhalten. Die Bewilligung gilt jeweils für ein klar umrissenes Gebiet. Diese Suchgebiete werden von der Kantonsarchäologie aufgrund geplanter Bauprojekte wie Deponien, Materialabbauzonen oder Grossüberbauungen definiert oder sie dienen der Abklärung von alten unklaren Fundmeldungen. Dank der Zusammenarbeit mit den freiwilligen Prospektorinnen und Prospektoren kann die Kantonsarchäologie zielgerichtete Massnahmen zum Schutz der archäologischen Hinterlassenschaften ergreifen. Einen grossen Mehrwert bietet auch die Baustellenprospektion, denn so lassen sich bereits vor Baubeginn erste archäologische Abklärungen treffen und weitere Massnahmen können auf das Bauprojekt abgestimmt werden.

Baustellenüberwachung in Wohlen

Der Neubau einer Remise in der Flur Schweikhof in Wohlen liegt im Umkreis

⁴ ZGB, Art. 724.

⁵ KG, § 41 und 42.

zweier im Fundstelleninventar erfasster, aber noch wenig bekannter Fundstellen aus der späten Eisenzeit und der Römerzeit.⁶ Deshalb liess die Kantonsarchäologie Aargau das Baugelände der Remise vorgängig und nach dem Humusabtrag durch den Freiwilligen Cornel Braunwalder, der schon länger für die Kantonsarchäologie im Raum Wohlen und Villmergen unterwegs ist, mit dem Metalldetektor absuchen. So sollte abgeklärt werden, ob die beiden Fundstellen überhaupt durch die Bauarbeiten betroffen und ob allfällige archäologische Objekte im Boden verborgen seien. Tatsächlich kam bei dieser Prospektion eine römische Münze zum Vorschein, die einen weiteren Hinweis auf die vermutete römische Siedlung, vielleicht ein Gutshof, gibt. Gebäudestrukturen oder andere Siedlungsspuren wurden jedoch nicht beobachtet. Die untersuchte Fläche trägt also wenig zur Interpretation der Fundstellen bei, da sie ausserhalb lag.



Abbildung 2: Wohlen, Schweikhof. Bleiplombe der britischen South Sea Company (Inv.-Nr. Wol. 019.50/1.2). Die Vorderseite (links) zeigt das Wappen der Handelsgesellschaft; rechts die unverzierte Rückseite. Durchmesser 3,8 Zentimeter. Kantonsarchäologie Aargau, Béla Polvás.

Neben der Münze fand Cornel Braunwalder eine grössere Anzahl wenig aussagekräftiger Metallfunde wie Patronenhülsen, «Eisenschrott» und Aluminiumdosen, die bei der Suche mit einem Detektor oftmals den grössten Anteil

⁶ Fundstellennummer 62(A)9 und 62(A)27. Die archäologischen Fundstellen sind auf der Online Karte des Kantons Aargau abrufbar: www.ag.ch/app/agisviewer4/v1/agisviewer.html.

der Funde ausmachen. Einzigartig ist jedoch eine auf den ersten Blick unscheinbare Scheibe aus Blei, bei der es sich um eine Bleiplombe der South Sea Company handelt.⁷

Eine Bleiplombe der South Sea Company aus Wohlen

Die runde Bleischeibe weist einen Durchmesser von 3,8 Zentimeter auf und ist etwa 1 Millimeter dick. Am unteren Rand der Plombe setzt ein umgebogener Steg an (Abbildung 2). Die Vorderseite zeigt, trotz der Beschädigung durch mechanische Beanspruchungen und die Bodeneinlagerung im oberen Teil, das Wappen der South Sea Company (Abbildung 3). Die Rückseite ist unverziert.

Das Wappen setzt sich aus einem Globus mit Längen- und Breitengraden im Schild, dem Wappen des Vereinigten Königreiches von Grossbritannien mit den drei schreitenden Löwen von England und dem schottischen Löwen rechts im gespaltenem Schildhaupt sowie einem Hering links im Schildhaupt zusammen. Um das Wappen verläuft eine Inschrift, die aufgrund jüngerer Beschädigungen nur noch bruchstückhaft lesbar ist: Oben befindet sich wohl ein «&», links davon ein «*» und auf der linken Seite ein «C». Die Inschrift lässt sich vermutlich zu SS & FC, den vollständigen Initialen der Handelsgesellschaft (South Seas & Fisheries Company), ergänzen. Denkbar wäre auch eine Ergänzung zu FABRICA BRITANNICA, wie ein gutes Vergleichsstück zeigt (Abbildung 5). Am äussersten Rand der Scheibe verläuft ein feiner Perlkreis, ein weiterer Perlkreis legt sich unmittelbar um das Wappen.

Es handelt sich um das Fragment einer Bleiplombe, wie sie früher zum Versiegeln von Waren für den Transport und bei Qualitätskontrollen verwendet wurden.⁸ Man befestigte sie dazu direkt an der Ware, wie bei Tuchplomben, oder am Transportbehälter. Am Zielort wurde die Plombe dann aufgebrochen. So konnte sichergestellt werden, dass die Ware nicht manipuliert worden war. Die Plomben sind deshalb meist nur noch als Fragment erhalten, es sei denn, sie werden an ihrem Produktionsort gefunden oder wurden am Bestimmungsort abgeschnitten (statt aufgebrochen).

Der untere Steg verband die mit dem Wappen verzierte Scheibe mit einer zweiten Scheibe, die ebenfalls verziert gewesen sein müsste. Am oberen Ende war eine weitere, kleinere Scheibe mit einem Loch und einem Stift angebracht. Faltete man nun diese vierteilige Plombe zusammen, wurde der Stift durch das

⁷ Inventar-Nr. Wol. 019.50/1.2.

⁸ Einführend Elton: Reference Guide. Aus Schweizer Perspektive: Zäch, Münzgeschichte sowie Ackermann/Zäch, Plomben.

Loch der gegenüberliegenden Scheibe gedrückt, mit der Plombierzange zusammengepresst und die Ware war versiegelt (Abbildung 4).

Bleiplomben kamen im 13. Jahrhundert auf und blieben bis nach dem Ende des 19. Jahrhundert in Gebrauch.⁹ Damit handelt es sich für Archäologen und Archäologinnen um eine junge Objektgattung. Inzwischen ist die sogenannte neuzeitliche Archäologie, die sich mit den jüngsten Jahrhunderten befasst, jedoch fester Bestandteil der Forschung.¹⁰ Gerade der vermehrte Einsatz von Metalldetektoren beim Absuchen von Landwirtschaftsflächen bringt einen grossen Fundanfall an Plomben mit sich. Obwohl sie meist ohne konkreten Fundzusammenhang geborgen werden und sie wohl zufällig auf den Äckern landeten – genau genommen handelt es sich um sogenannte Streufund (siehe unten) – erschliesst ihre Untersuchung neue Erkenntnisse. Bei den Plomben handelt sich um materielle Zeugnisse des Wirtschaftslebens, anhand deren direkte Handelsbeziehungen nachgezeichnet werden können, denn die Plomben wurden am Ursprungsort (Produzent, Zoll oder Verladestation) befestigt und erst am Zielort der Ware wieder entfernt. Dank der auf den Plomben angebrachten Verzierungen und Inschriften lässt sich ihr Herkunftsort bestimmen. Nicht selten sind auch Rückschlüsse auf das Handelsgut möglich. So rücken die Plomben jüngst vermehrt in den Fokus der Forschung.¹¹



Abbildung 3: Das offizielle Wappen der South Sea Company. Holz, geschnitzt, National Maritime Museum, Greenwich, Inv.-Nr. HRA0043.

⁹ Zäch, Münzgeschichte sowie Ackermann/Zäch, Plomben.

¹⁰ Zur Definition und zum Forschungsstand speziell für die Schweizer Archäologie siehe Boschetti, Einleitung, mit weiterer Literatur.

¹¹ Zum Stand der Schweizer Forschung siehe Ackermann/Zäch, Plomben. Jüngst ist ein grösseres Konvolut aus Rheinau und Altenburg publiziert worden. Ackermann/Zäch, Plomben.

Wie bereits bemerkt, handelt es sich bei vielen neuzeitlichen (Detektor-) Funden um Streufunde, das heisst, ihr Fundort hat wenig oder gar nichts mehr mit dem Ort ihrer Nutzung oder Entsorgung zu tun. Im Gegensatz zu frühmittelalterlichen, römischen oder älteren Objekten, die in der Regel auf Siedlungstätigkeit in der Umgebung schliessen lassen, sind neuzeitliche Funde aus bewirtschafteten Flächen über grössere Distanzen verschleppt und umgelagert.¹² Ihr gehäuftes Auftreten lässt sich mit dem sogenannten Mist-schleier erklären.¹³ Damit ist das Ausbringen und Verteilen von Dünger in Form von Viehmist oder Kompost zur Ertragssteigerung der Ernte gemeint, was im Verlauf des 18. Jahrhundert verstärkt praktiziert wurde. Dabei gelangte allerlei Unrat, der auf dem Miststock entsorgt oder auf Strassen und Plätzen zusammengekehrt wurde, auf die Felder. Auch bei Terrassierungsarbeiten, Einebnungen oder Meliorationen wurden Funde verlagert. Die hier besprochene Plombe wurde wohl ebenfalls kaum an ihrem heutigen Fundort aufgebrochen. Dennoch kann davon ausgegangen werden, dass die verplombte Ware einst nach Wohlen geliefert wurde.



Abbildung 4: Vorder- und Rückseite einer vollständigen, noch nicht aufgebrochenen Plombe der South Sea Company. Links ist das Wappen der Handelsgesellschaft erkennbar. Detektorfund aus Lancashire in Grossbritannien. Portable Antiquities Scheme (Fund-ID LVPL657).

¹² Nagy, Fundverteilung, mit weiterführender Literatur.

¹³ Bretscher, Mist-schleier.

Die South Sea Company

Die Handelsgesellschaft South Sea Company wurde 1711 in London, mit dem vollständigen Namen «*The Governor and Company of the merchants of Great Britain, trading to the South Seas and other parts of America, and for the encouragement of the Fishery*», gegründet. Ihre Berühmtheit verdankt sie vor allem der sogenannten Südseeblase (South Sea Bubble), die nach der Tulpenblase im 17. Jahrhundert als einer der ersten grossen Finanzcrashes der Geschichte gilt.¹⁴

Die South Sea Company erhielt von der britischen Regierung das Monopol für den englischen Handel mit versklavten Menschen aus Afrika, die in die spanischen Kolonien in Südamerika verschleppt und dort verkauft wurden – in den Augen der Gründer der Handelsgesellschaft ein lukratives Geschäftsfeld, das satte Gewinne versprach. Man spekulierte auch auf ein günstiges Ende des Spanischen Erbfolgekrieges und hoffte auf ein Ende der spanischen Regulierungen des Überseehandels nach Südamerika. Im 1713 geschlossenen Frieden von Utrecht blieben



Abbildung 5: Bleiplombe mit dem Wappen der South Sea Company gefunden in Chester/Grossbritannien. Das Motiv ist mit dem Wohler Stück (Abbildung 2) vergleichbar. Durchmesser 3.7 Zentimeter.

Stuart Elton, The Bagseal Gallery Fund-ID BSG. CS.01538.

¹⁴ Einführend und auch im Folgenden darauf beziehend: <https://curiosity.lib.harvard.edu/south-sea-bubble/feature/exhibition> und https://en.wikipedia.org/wiki/South_Sea_Company. 30. August 2021.

die Handelsvorrechte der Spanier jedoch grösstenteils bestehen; Grossbritannien erhielt «immerhin» das Recht, über 30 Jahre jährlich 4800 versklavte Afrikanerinnen und Afrikaner in die spanischen Kolonien in Südamerika zu liefern. Diesen Auftrag führte die South Sea Company aus. Zusätzlich wurde ihr von Spanien erlaubt, jährlich ein Schiff mit Waren, wie Zinnfabrikaten, Leinen, Woll- und Seidenstrümpfen, Pfeffer oder Bernstein, nach Südamerika zu schicken.

Im Gegenzug übernahm die Handelsgesellschaft einen grossen Anteil von Grossbritanniens Staatsschulden, die in Geschäftsanteile umgewandelt wurden. In der Hoffnung auf märchenhafte Gewinne kletterten die Aktienkurse im Jahre 1720 steil in die Höhe, bis sie vollständig einbrachen, da die Gewinnaussichten massiv überbewertet waren. Auch der Walfang in der Arktis, ein weiteres Geschäftsfeld der Kompanie, wurde bereits 1732 aufgegeben. 1853 wurde die Gesellschaft aufgelöst.

Südsee – Wohlen

Materielle Zeugnisse des internationalen Handelsnetzwerks der South Sea Company finden sich auch in Form von Bleiplomben. Aus der Schweiz gibt es bislang keine eindeutigen Nachweise. Drei Stücke aus dem Aargau sind umstritten, da sie aus einem nachweislich «kontaminierten» Konvolut eines illegalen Sondengängers stammen und sich keinem Fundort mehr zuweisen lassen.¹⁵ Ob diese drei Funde aufgrund des neuen Beleges aus Wohlen neu bewertet werden müssen, wird die zukünftige Diskussion zeigen. Neben Funden in Grossbritannien, in London, Chester und Lancashire, sind auch solche aus Portugal dokumentiert.¹⁶ Weitere Plomben aus den USA, Panama und Argentinien sind handfeste Belege des ehemaligen Überseehandels der Gesellschaft.¹⁷

¹⁵ Meldungsnummer X.84.50, Inv.-Nr. X.84.50/0.1067, X.84.50/0.1069, X.84.50/0.1079. Dies wird aufgrund von Abweichungen der römischen Münzkurve zu anderen Fundorten in der Schweiz vermutet (Peter: Münzen), aber auch aufgrund der Plombenfunde mit häufigen Belege der South Sea Company und von niederländischen Plomben (Ackermann: Bleiobjekte).

¹⁶ Plomben aufgeführt in der The Bagseal Gallery unter www.bagseals.org/gallery/main.php: ID-Nr. BSG.CS.01201 (aus dem Tidensaum der Themse/Grossbritannien), BSG.CS.01538 (Chester/Grossbritannien), ID-Nr. BSG.CS.00994 und BSG.CS.01011 (Algarve/Portugal). Auf dem Portable Antiquities Scheme <https://finds.org.uk>: ID-Nr. LVPL657. Plomben aus London: Egan, Industry, S. 17.

¹⁷ Plomben aufgeführt in der The Bagseal Gallery unter www.bagseals.org/gallery/main.php: ID-Nr. BSG.CS.00286 (Portobello/Panama), ID-Nr. BSG.CS.01501 (Entre Rios/Argentinien).

Die belegten Plomben zeigen unterschiedliche Motive; mit dem Wohler Fund vergleichbar ist ein Stück aus Chester in Grossbritannien (Abbildung 5). Die spärlichen archäologischen Informationen zu den Plomben erlauben zurzeit keine engere Datierung der Funde anhand ihrer unterschiedlichen Motive. Auch ist unbekannt, welche Waren mit dem Siegel der South Sea Company plombiert und verhandelt wurden. In der Regel wurden Textilerzeugnisse mit solchen Stiftplomben versiegelt. Dafür sprechen auch Plombenfunde vom Londoner Themseufer. Es wird vermutet, dass hier Stoffe oder Kleider aus dem Hinterland gefärbt wurden, um sie anschliessend weiter zu verhandeln. So ist es ebenfalls denkbar, dass durch die Plombe belegte Warenlieferung nach Wohlen, im Zusammenhang mit der regionalen Strohindustrie stand. Denn die Produkte aus Stroh fanden internationalen Absatz und eröffneten der Region einen sicheren Zugang zu den globalisierten Warenströmen des 18. und 19. Jahrhunderts.¹⁸

So ist die hier vorgestellte Bleiplombe ein kleiner Mosaikstein zur neuzeitlichen Wirtschaftsgeschichte von Wohlen und des Freiamts. Sie ist ein Beleg für die damals globalisierten Handelsströme, die auch den ländlichen Raum erfassten. Und sie zeigt unmittelbar, dass die Schweiz schon damals an den Wirtschaftserfolgen und den Schattenseiten des weltweiten Handels, wie der Ausbeutung und Versklavung von Menschen, beteiligt war.¹⁹

Schliesslich steht die Plombe auch für die gute Zusammenarbeit der Kantonsarchäologie Aargau mit freiwilligen Metalldetektorgängerinnen und -gängern. Durch die Prospektionen werden neue Quellengattungen wie Bleiplomben oder Pilgerzeichen erschlossen, die unser Bild der Vergangenheit Stück für Stück ergänzen und erweitern können.

¹⁸ Beispielhaft sichtbar bei der Firma Jacob Isler und Co., Hänggli, Strohindustrie. Zusammenfassend zur Wirtschaftsgeschichte der Schweiz in der Neuzeit, Hollenstein, Überblick, S. 41 ff.

¹⁹ Die globale Vernetzung der Schweiz mit ihrer Beteiligung am Kolonialismus und an der Sklaverei rückten jüngst vermehrt in den Fokus der Forschung: Fischer-Tiné/Purtschert, Colonialism; Zangger, Globalgeschichte und David, Sklavenhandel.



Abbildung 1: P. Leodegar Kretz. Professbuch Kloster Muri-Gries.